



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 17. März 2014

5. Kammerkonzert 26.3.14

Johannes Brahms: *Klaviertrio H-Dur op.8*

Gustav Mahler: *Quartettsatz für Klavier und Streichtrio*

Franz Schubert: *Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur op.100*

Ohad Ben-Ari, Klavier

Adrian Iliescu, Violine

Bruno Merse, Viola

Arne-Christian Pelz, Violoncello

Wegweisende Jugendsünden: Ohad Ben-Ari widmet sich mit Symphoniker-Stimmführern meisterhaften Frühwerken

„Jugend ist Trunkenheit ohne Wein“, so Goethe. Heute dehnt mancher seine Jugendzeit gern bis ins vierte Lebensjahrzehnt aus. Doch Jugend heißt heute auch, Erwartungen an Schönheit, Flexibilität und gute Laune erfüllen zu müssen. Wir sehnen uns nach einer anderen, einer erwachsenen Form von Jugendlichkeit, nach Spontaneität und Frische ohne Zwang. Manche Frühwerke des 19. Jahrhunderts zeigen, wie dies klingen könnte: Ihr Einfallsreichtum ist ungezähmt und nicht wie in manchen Spätwerken vom Formalen erdrückt.

In seinem Klaviertrio von 1853/54 verarbeitet **Brahms** seine unglückliche Liebe zu Clara Schumann. Beste Voraussetzungen also für jugendlichen Gefühlsreichtum. In seiner lockeren Lebendigkeit und Spontaneität ist dieses Klaviertrio so deutlich das Werk eines Jugendlichen, dass es dem alten Brahms offenbar etwas peinlich wurde: 1891 arbeitete er es um – und sorgte so für einen Ausgleich im Formalen. Auch der Quartettsatz **Mahlers** ist eine frühe Arbeit. Gerade einmal 16 Jahre alt war der spätere Komponist neuneinhalb monumentaler Symphonien, dessen mitunter ganz zarte Kammermusik vergleichsweise wenig bekannt ist. Formal ist Mahler in diesem Werk noch nah bei seinen damaligen Vorbildern, bei Schubert, Schumann, Brahms. Doch die Themen sind schon ganz „seine“. **Schuberts** Werke sind ja gewissermaßen alle Frühwerke, da er so früh starb. Sein zweites Klaviertrio allerdings ist das Werk eines Gereiften – es entstand kurz vor seinem Tod – und lässt den leichten, den heiteren Schubert-Sound dennoch nicht ganz vermissen: Wie kaum ein anderer nutzt er die vermeintlich simplen Gegensätze, die sich aus Dur und Moll ergeben. Lust und Leid, Leben und Tod stehen nah nebeneinander, oft nur durch einen Taktstrich getrennt.

Die drei Symphoniker-Stimmführer **Iliescu**, **Merse** und **Pelz** werden maßgeblich unterstützt von dem Pianisten **Ohad Ben-Ari**, der bereits als Zwölfjähriger mit dem Israeli Philharmonic Orchestra auftrat. Ben-Ari gewann mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben wie dem ARD Wettbewerb in München und dem Artur Rubinstein Wettbewerb. 1996 zog er in die USA, wo er mit wichtigen amerikanischen Pop- und Jazzkünstlern zusammenarbeitete. Seine Schwester, die Geigerin Miri Ben-Ari, gewann für ein gemeinsam produziertes Album für Universal Records einen Grammy. Ohad Ben-Ari lebt und arbeitet seit 2010 in Berlin. Im April tritt er gemeinsam mit Sir Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern auf.

MITTWOCH 26. MÄRZ 2014

19.30 Uhr

LAEISZHALLE KLEINER SAAL

KARTEN 8 BIS 36€

[zzgl. Vorverkaufsgebühren]

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation

+49 (0)176 101 43 529

o.dittmann@hamburgersymphoniker.de